



16.11.2014 - 17:30 Uhr

Erneuerung als eine Gemeinschaft

Barbis, Bartolfelde, Osterhagen und Scharzfeld bewerben sich als Region um Fördergeld.

Von Martin Baumgartner



Dorferneuerungs-Projekte gab es im Landkreis Osterode schon einige. Doch die Bürgerversammlung in Bartolfelde, mit der am Dienstag die Planungsphase für eine weitere Dorferneuerung beginnt, ist der Auftakt für etwas Neues: Erstmals wollen sich vier Dörfer gemeinsam um die Fördermittel des Landes bewerben, und ebenfalls erstmals wird das Projekt als Kooperation von zwei Städten initiiert.

Unter dem Arbeitstitel „Dorferneuerung Region Südharz“ sind ab Dienstag die Einwohner von Barbis, Bartolfelde, Osterhagen sowie Scharzfeld aufgerufen, sich Gedanken über die zukünftige Gestaltung ihrer Heimatorte zu machen, eigene Vorschläge und Ideen in das Vorhaben einzubringen, es überhaupt mit

„Es geht nicht um Insellösungen, der Regionsgedanke soll bei den Projekten transportiert werden. Dann sind unsere Förderchancen höher.“

Lutz Peters, Herzbergs

Leben zu füllen, und gemeinsam förderwürdige Projekte auszuarbeiten.

Bürgermeister, zur Dorferneuerung
Region Südharz

Das Besondere: Es soll dabei nicht nur an den jeweils eigenen Kirchturm gedacht werden, sondern bei den Projekten immer auch der Nutzen für die Region ins Auge gefasst werden. „Die Idee, die dahinter steht, lautet: Rauft euch zusammen und tut gemeinsam etwas“, bringt es Herzbergs Bürgermeister Lutz Peters auf den Punkt. „Es geht nicht um Insellösungen, der Regionsgedanke soll bei den Projekten transportiert werden. Dann sind unsere Förderchancen höher.“

„Ein Qualitätswettbewerb“

Die Förderchancen erhöhen – das ist das Stichwort: „Wir befinden uns quasi in einem Wettbewerb mit anderen Regionen“, betont Peters Lauterberger Amtskollege Dr. Thomas Gans. „Es gibt einen Landestopf mit Fördermitteln – und wenn der leer ist, geht man leer aus. Je besser die Projekte sind, die wir entwickeln, desto höher sind die Chancen, zu partizipieren.“ Das Ganze sei aber kein Windhundrennen um den schnellsten Antrag, sondern ein Qualitätswettbewerb, unterstreicht Peters. Die Spielregeln für die Förderung durch das Land haben sich geändert: Früher gab es die Dorferneuerung für Einzeldörfer. Seit zwei Jahren werden nur noch Dorfregionen aufgenommen, die von gleichartigen Problemen betroffen sind.

Daher haben sich die Städte Herzberg und Bad Lauterberg 2013 entschlossen, für die vier Südharzer Dörfer, die wie an einer Perlenschnur aufgereiht entlang der Bundesstraße 243 liegen, einen gemeinsamen Förderantrag zu stellen.

„Wir sind froh über den Zusammenschluss mit Bad Lauterberg“, sagt Peters. „Scharzfeld hätte alleine keine Chancen gehabt, in das Dorferneuerungsprogramm zu kommen.“ Dr. Gans wiederum zeigt sich erfreut, dass mit der Herzberger Bauamtsleiterin Kerstin Bührmann eine Frau mit viel Erfahrung in Sachen Dorferneuerung im Boot sitzt.

Mitarbeit der Einwohner gefragt

Einen ersten Erfolg konnte das Gemeinschaftsprojekt bereits verzeichnen: Im Mai hat Landwirtschaftsminister Christian Meyer Barbis, Bartolfelde, Osterhagen und Scharzfeld als Dorfregion in das Erneuerungsprogramm des Landes aufgenommen. Nun ist die Mitarbeit der Einwohner gefragt: „Eine aktive Bevölkerung ist wichtig, denn das Land will dort investieren, wo vor Ort etwas passiert“, erläutert Planer Wolfgang Kleine-Limberg, der zusammen mit zwei Mitarbeitern das Projekt in der Bürgerversammlung vorstellen wird. Das Land wolle nicht mehr bloß Geld in beliebige Verkehrsberuhigungsmaßnahmen pumpen, sondern vielmehr die Lebensgemeinschaft in den Dorfregionen stärken, etwa in dem ein Dorfladen unterstützt wird.

Wie dies bewerkstelligt werden kann, können am besten die Einwohner selbst beurteilen, darum steht ihr Engagement im Mittelpunkt. „Die Aktivität aus den Dörfern heraus ist unabdingbar, intensive Mitarbeit ist erforderlich“, ruft Peters die Menschen in den vier Dörfern auf, sich zu beteiligen. Die Ideen müssten von den Einwohnern selbst kommen, das könne ihnen keine Verwaltung abnehmen. Darum gebe es auch keine Vorgaben aus den Rathäusern: „Wir wollen ihnen nichts überstülpen. Ich bin gespannt, was für Ideen kommen.“

Als Themen für mögliche Projekte nennt Planer Kleine-Limberg neben den eher klassischen Maßnahmen wie der Beseitigung von Leerständen, der Gestaltung des öffentlichen Raumes oder der energetischen Sanierung alter Gebäude auch die Fragen der Nahversorgung in der Dorfregion, neue Konzepte für die Mobilität wie Car-Sharing (das Teilen eines Autos) oder Umnutzungskonzepte für landwirtschaftliche Betriebe, zum Beispiel als Therapiehof.

<http://www.harzkurier.de/lokales/bad-lauterberg/erneuerung-als-eine-gemeinschaft-id1665865.html>